



Frauke Heiligenstadt Niedersächsische
Kultusministerin

Mitglied des
Deutschen Bundestages
Frau Kerstin Tack
Im Kreuzkampe 1
30655 Hannover

Hannover, den 31. März 2014

Sehr geehrte Frau Abgeordnete, *liebe Kerstin,*

im Rahmen Ihres Projektes WahlkreisTACKtiker sind Sie von Schülerinnen und Schülern gebeten worden, sich für die Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Berufs- und Studienwahlorientierung an Gymnasien in Niedersachsen einzusetzen. Es freut mich sehr, dass Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Leibnizschule aktiv ihre Zukunft mitgestalten. Für Ihr Schreiben bedanke ich mich herzlich und teile Ihnen dazu im Einzelnen Folgendes mit:

Die Steigerung der Ausbildungsfähigkeit sowie der Berufs- und Studienwahlkompetenz steht in Niedersachsen im Fokus der Landesregierung. Dies ist ausdrücklich bestätigt worden durch die stärkere Berücksichtigung der Berufs- und Studienwahlorientierung bei der Gestaltung des neuen, modernen Weges zum Abitur nach 13 Schuljahren in Niedersachsen.

Es ist Aufgabe der Schulen, gemäß ihrem schulformspezifischen Bildungsauftrag mit Unterstützung durch Kammern, Wirtschaft, Betriebe, der Bundesagentur für Arbeit und anderer außerschulischer Partner, zielgerichtete systematische Studien- und Berufsorientierungsmaßnahmen durchzuführen. Vor dem Hintergrund seines Bildungsauftrags (§ 11 NSchG) wird am Gymnasium dabei die studienbezogene Fortsetzung des Bildungswegs besonders in den Blick genommen.

Deshalb ermöglichen viele Gymnasien ihren Schülerinnen und Schülern regelmäßig den Besuch von Studieninformationstagen sowie Schnupperstudien an den Universitäten und pflegen - insbesondere an Hochschulstandorten - über das Praktikum hinaus eine systematische Zusammenarbeit mit den Hochschulen.

Gem. Erl. d. MK v. 01.12.2011 „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ werden zusammen mit den dazugehörigen unterrichtlichen Vor- und Nachbereitungen regelmäßig Betriebserkundungen ab Jahrgang 8 und zehn- bis fünfzehntägige Betriebspraktika ab Jahrgang 9 durchgeführt. Betriebspraktika werden auch im europäischen Ausland in Zusammenarbeit mit einer ausländischen Partnerschule ermöglicht.

Auf der Grundlage des bereits genannten Erlasses gestalten die Gymnasien die Berufs- und Studienwahlorientierung in enger Zusammenarbeit mit Betrieben und der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit. Die Schule führt die Schülerinnen und Schüler in die Informationssysteme der Berufsberatung ein und gibt Gelegenheit zum Besuch der Berufsinformationszentren (BIZ).

Im Übrigen sind Berufs- und Wirtschaftsthemen gemäß Kerncurricula Bestandteile des Unterrichts im Fach Politik-Wirtschaft in den Schuljahrgängen 8 bis 12. Auch Schülerfirmen, in denen die Schülerinnen und Schüler das komplexe Wirtschaftsgeschehen einer Firma selbst erfahren und gestalten, haben den Charakter einer Berufswahlorientierung.

Vor dem Hintergrund eines bereits abgeschlossenen Pilotprojektes zur Förderung und Weiterentwicklung der Berufs- und Studienorientierung („BerufsOrientierung an Gymnasien“, BOGn), das an sechs Gymnasien und zwei Integrierten Gesamtschulen in Oldenburg vom Institut für Ökonomische Bildung, ein An-Institut der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, durchgeführt worden ist, wird zurzeit auf Arbeitsebene ein Konzept zur Weiterentwicklung der Berufsorientierung an diesen Schulformen erarbeitet.

Darüber hinaus ist im Niedersächsischen Kultusministerium eine „Koordinierungsstelle Berufsorientierung“ eingerichtet worden, die für alle Schulformen Module (Projekte) zur vertieften Berufsorientierung bereitstellt. Diese können von einzelnen Schulen kostenlos abgerufen und genutzt werden.

Die Einrichtung eines Unterrichtsfaches „Berufsvorbereitung“ ist derzeit nicht geplant. Vielmehr muss es darauf ankommen, Unterricht, Studium und Betrieb nachhaltig und frühzeitig miteinander zu verzahnen und dadurch Schülerinnen und Schülern eine gezielte Berufsorientierung zu ermöglichen.

Mit der Umstellung auf die dreizehnjährige Schulzeitdauer bis zum Abitur im Schuljahr 2015/2016 ist beabsichtigt, die Kerncurricula in diesem Sinne zu überarbeiten, um die oben angesprochene verbindliche Stärkung der Studien- und Berufswahlorientierung an Gymnasien für alle Schülerinnen und Schüler zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen

Frauke Heiligenstadt

Frauke Heiligenstadt